

erlassen. Später erteilte man auch denen Ablass, die zur Sühnung ihrer Schuld irgend ein gutes, d. i. der Kirche wohlgefälliges Werk taten, die da fasteten, Wallfahrten unternahmen, Almosen gaben, zu einem kirchlichen Zwecke Geld beisteuerten u. dgl. Immer noch aber dachte man dabei nur an ein Erlassen der Kirchenstrafen. Doch schon im Jahre 1300 ordnete Papst Bonifatius VIII. ein Ablass-Jubeljahr an, wobei er allen, die in diesem Jahre nach Rom pilgern würden, die vollkommenste Sündenvergebung verhieß; und Alexander VI. erklärte in seiner Ankündigungsbulle für das Jahr 1500, daß er auch den Seelen im Fegefeuer „aus väterlicher Zuwendung“ Hilfe leisten wolle.

Je mehr die Kirche bemüht war, alle Freiheit des Glaubens und Denkens unter ihre Satzungen gefangen zu nehmen, destomehr regte sich die Sehnsucht nach tieferer Belehrung und religiöser Erleuchtung. Wie hat es auch an Männern gefehlt, welche die Gebrechen der Kirche erkannten und zu heilen suchten. Ein solcher Mann war **Petrus Waldus**, ein angesehenener Kaufmann in Lyon. Um 1173 bei seinem Forschen nach Wahrheit entdeckte er eine lateinische Bibel und fand, daß die Lehren der Kirche mit denen der Schrift durchaus nicht übereinstimmten. Da verteilte er seine Güter an die Armen und gründete einen apostolischen Verein zur Verkündigung des Evangeliums unter dem Landvolke. Je zwei und zwei, nach dem Worte des Herrn, zogen die Waldenser aus, ohne Stab und Tasche, ein Bild apostolischer Armut und Einfachheit, und predigten das Evangelium in den Häusern, auf der Straße, in der Kirche. Dabei führten sie ein Leben in strenger Sittenzucht und tätiger Liebe, was selbst ihre Gegner anerkennen mußten. Dennoch sprach der Papst den Bann über sie aus, und als die unter dem gemeinsamen Namen Albigenser (so genannt nach dem Städtchen Alby) begriffenen Sekten Südfrankreichs durch einen förmlichen Kreuzzug vernichtet wurden, da ergingen auch über die Waldenser die grausamsten Verfolgungen. Die meisten Anhänger fanden sie zuerst in der Lombardei, im 14. und 15. Jahrhundert auch in Deutschland. (Vgl. die Taboriten S. 230).

Ein anderer Vorläufer der Reformation trat zwei Jahrhunderte später in England auf. **Johann Wiclef**, Professor an der Universität Oxford, predigte und schrieb scharf gegen die Laster der Geistlichkeit, gegen die Übergriffe des Papsttums und gegen die Irrlehren und Mißbräuche der Kirche. Sein oberster Grundsatz war, daß die Heilige Schrift die alleinige Quelle der christlichen Erkenntnis sei. Seine Lehren fanden großen Anklang, besonders unter den gebildeten Ständen. Der Papst forderte ihn zur Verantwortung nach Rom, doch der König nahm ihn in seinen Schutz. Zwar wurde er nach seinem Tode als Ketzer verdammt, seine Ge-